

Was verstehen Sie unter "segnen" ?

Alles Hokuspokus? Ein Begriff, der womöglich auf verballhornte Wandlungsworte "Hoc est enim corpus..." zurückgeht. Benedicat vos omnipotens deus: ...! - so hören wir es des öfteren in diversen Ländern und Erdteilen aus dem Mund unseres Heiligen Vaters. Und was soll da Zaubenhaftes passieren? Gehen wir am besten ganz vom ursprünglichen Wortsinn aus: Wir sollen guten Zuspruch erhalten. Es soll uns gut zugeredet werden. Wir sollen mit dem Zeichen des Kreuzes versehen und unter diesem Zeichen mit Christus verbunden werden. Der Herr ist mit Euch! - so lautet ein beliebter Segensgruß. Manchmal geben wir zwar den kranken, geprügelten Hund in solch einer Szene, an dem der gut gemeinte Zuspruch sauber abprallt, ohne auch nur annähernd den gewünschten Effekt zu erzielen. Aber ein solches Malheur sollten wir weder Christus noch Maria anlasten. Freiheit im Kontakt mit den Personen der Übernatur bedeutet eben auch, dass unsererseits eine gewisse Bereitschaft zur Offenheit, zum Hinhören und zum Mitmachen unumgänglich ist.

Segnen geht offenbar nicht nach dem Prinzip Gießkanne, durch das alle zufällig und schwer vermeidbar ein bisschen nass werden, sondern der Vorgang respektiert unsere freie Entgegennahme, unsere Aufmerksamkeit und unser Ja. Haben Sie es miterlebt, wie unser neuer Papst Franz sozusagen zumutbar zu segnen suchte, wenn seine betroffenen Schäfchen nicht alle christlich, ja z.T. sogar atheistisch sind? An seinem dritten Arbeitstag im Amt auf einer Audienz für die Presse sagte er zum Abschied eher etwas leise auf Spanisch, er würde jetzt zwar - Zitat - gerne allen seinen Segen erteilen, doch da viele der Anwesenden nicht der katholischen Kirche angehören und andere nicht gläubig sind, erteile er von Herzen diesen Segen in Stille einem jeden von ihnen mit Respekt vor dem Gewissen jedes Einzelnen, aber in dem Wissen, dass jeder von ihnen ein Kind Gottes ist. Gott segne Sie ! - Abgang, Zitat Ende - Jede weitere große Geste und sogar das Kreuzzeichen unterblieben. Donnerwetter, direkt vereinnahmen wollte er an dieser Stelle wohl wirklich niemanden. Viel einfühlsamer, rücksichtsvoller und respektvoller vor der Andersartigkeit und der Freiheit seiner Zuhörer geht es wohl kaum noch. Nein, einen neuen Kreuzzug gegen die Ungläubigen wird dieser neue Papst eher nicht auf seine Agenda setzen. Unwillkürlich drängt sich mir der Eindruck auf, dass wir von dieser Seite noch viele hoffnungsfrohe Angebote zum Dialog mit ganz unterschiedlichen Gruppen und Gemeinschaften erleben dürfen. Und das, ohne dabei verstörend zu behaupten, dass diese anderen in unseren Augen ja - gar keiner Kirche im richtigen Sinne angehören - Verzeihung, eigentlich wollte ich diese eindrucksvoll stillen Worte nicht schon wieder zum Meckern über seinen unmittelbaren Amtsvorgänger missbrauchen. Das ist mir nur so rausgerutscht. Aber es gab in den ersten Tagen der Amtszeit von Papst Franz auch schon Stimmen, die ihm eine genügende Hinwendung zur Thematik Ökumene in der Vergangenheit absprechen wollten. Mein Vorschlag dazu: Warten wir hier einmal die nächste Zukunft ab. Vielleicht war der Grund für diesen Eindruck ganz einfach: In seiner Heimat-Diözese in Argentinien dürften andere Probleme im Vordergrund gestanden haben, als die unselige Trennung der Kirche in der Folge der Reformation. An der Ehrfurcht vor Andersartigkeit oder vor fremder Größe fehlt es diesem Papst bisher jedenfalls nicht, nicht einmal beim Schlussegnen. Und wer bietet uns da sonst noch so freigebig seinen Segen an? Zum Beispiel Christus und sogar Maria. Was ist falsch an dieser Aufzählung? Genau, sie ist weder vollständig noch passt das Wörtchen "sogar" dort hinein. Wer mit Maria umzuspringen versucht, indem er denkt: Na ja, Christus wie auch Gott Vater wissen schon recht genau, worum es geht und worauf es ankommt und selbst Maria scheint davon gelegentlich etwas zu erahnen, der hat wohl noch nicht das Allermeiste von ihrer Größe mitbekommen.

Segnen setzt übrigens keinerlei übersinnliche, außerirdische oder gar göttliche Fähigkeiten voraus. Zwar liest man aus dem alttestamentlichen "barach" = segnen eher etwas heraus, was in letzter Konsequenz nur Gott selbst tun kann, aber auch Sie und ich können segnen, sofern man darunter die Weiterreichung des ursprünglichen Segens Gottes versteht. Gott segne Sie! Meinen Segen hast du - so klingt es mitunter beinahe etwas despektierlich, wenn man eher sagen will: Ja, ich halte das zwar schon für gut und richtig, vielleicht sogar für wichtig, was du da tun möchtest, aber ob du

angesichts aller hohen Hürden und Widerstände wirklich eine Chance dazu bekommst, das sehen wir später. Gerade deshalb lasse ich mich ausnehmend gern von Maria segnen. Sie segnet nämlich uneingeschränkt, vorbehaltlos, ohne Hintergedanken und ganz ohne diesen zuletzt angesprochenen leicht resignierend klingenden Unterton. Wenn Sie, lieber Leser, wieder einmal so zwischendurch etwas zum Baumeln für Ihre Seele oder für Ihr Gemüt brauchen, dann hören oder singen Sie bitte das schöne alte Lied aus dem Jahre 1870: "Segne Du Maria, segne mich, Dein Kind!" Ich meine das ernst. Und was noch viel erstaunlicher ist: Maria auch!